

Liebe LeserInnen,

das erste Heft des Jahres 2010 nimmt eine der zentralen Thesen des feministischen Diskurses der 1970er Jahre kritisch fragend auf: Bleibt das Private politisch? Oder stellt sich die Frage aufgrund der oft konstatierten Auflösung der Kategorien so schon nicht mehr? Welche Anschlüsse bieten sich heute für die Reflexion gouvernementaler Subjektentwürfe an? Unser Heft knüpft damit an die im vorausgegangenen Heft *Kanones?* (Nr. 48) formulierten Forderungen an, feministische Erkenntnisse der vergangenen Jahrzehnte für den zeitgenössischen Diskurs fruchtbar zu machen. Es ist unser Interesse, jene historischen Diskurse als Ausgangspunkt für eine theoretische Reflexion von zeitgenössischen Verhandlungen des Privaten zu begreifen und eine zeitgenössische theoretische Auseinandersetzung entsprechend zu kontextualisieren und po-

sitionieren. Das Heft Nr. 50, das im Dezember 2010 erscheint, wird den Faden einer kritischen Verhandlung des Subjektiven aufnehmen und kulturelle Strategien der Selbstinszenierung, -erfindung und deren ‚Einordnungen‘ thematisieren. Eine der leitenden Fragen wird sein, wie sich das (künstlerische) Subjekt in verschiedenen räumlichen, medialen und kulturellen Settings „anordnet“. Die beiden folgenden Hefte in 2011 werden sich danach verstärkt den Bildern als Objekten zuwenden – ihrem Migrieren und Bedeuten, wobei für uns von besonderem Interesse ist, in welchem Verhältnis aktuelle Positionen des bildwissenschaftlichen Diskurses zum repräsentationskritischen Diskurs feministischer Kunstwissenschaft zu diskutieren sind.

Wir danken Sigrid Schade, Leiterin des Institute for Cultural Studies in the Arts der Zürcher Hochschule der Künste, für die Unterstützung der vorliegenden Ausgabe.